

# Vortrag Nr. 8

**Referentin: Dr. Irmgard Sedler, Kornwestheim**

## Thema: Reise ohne Wiederkehr

Im 18. Jahrhundert, während der Regierungszeit Karls VI. und seiner Tochter Maria Theresia, hat das Haus Habsburg Protestanten aus den Erbländern der Krone nach Siebenbürgen, an den Ostrand der Donaumonarchie deportieren lassen. Dort wurden die wegen ihrer Konfessionszugehörigkeit Vertriebenen aus Kärnten, der Steiermark und dem Inneren Salzkammergut in die von Siebenbürger Sachsen bewohnten Dörfer zwangsangesiedelt.

Im Laufe der Jahrhunderte fanden die Nachkommen dieser österreichischen Protestanten zu einer Minderheit in der Minderheit der Siebenbürger Sachsen zusammen. Sie nannten sich „Landler“, nach dem oberösterreichischen „Landl“, einer der Heimatregionen der Deportierten.

Im Laufe ihrer über 250-jährigen Geschichte entwickelten die Landler eigene kulturelle Identitätsmechanismen, die Ihnen bei aller Integration in die siebenbürgischen Verhältnisse eine eigene kulturelle Rolle im Mit- und Nebeneinander der historischen Völkerschaften in der Region – Siebenbürger Sachsen, Rumänen, Ungarn und Roma – zusicherte.

Mit dem Exodus der Deutschen aus Rumänien ab 1990 endet auch die Geschichte der Landler in Siebenbürgen.

**Dr. Irmgard Sedler** ist Leiterin der Museen der Stadt Kornwestheim und Vorsitzende des Siebenbürgischen Museums auf Schloss Horneck in Gundelsheim. Bis 1990 war sie Abteilungsdirektorin im Brukenthal-Nationalmuseum in Hermannstadt. Promotion zum Thema „Landler“. Spezielle Forschungsgebiete im Bereich der Geschichte und Kulturgeschichte: Identitätsmechanismen im multikulturellen Raum. Kleidungs- und Modegeschichte als Identitätsmarken.

### **Buch-Tip**

Irmgard & Werner Sedler

Zied – Ein Dorf und seine Geschichte (im Archiv vorhanden)